



Fotos: Bundesverband GebäudeGrün/Meffert, emv AG

Damit die Fassade so üppig grünt, müssen entsprechende Begrünungsmodule in dieselbe integriert werden. Das Grundmodul besteht aus einem schlagregendichten Einbaurahmen mit Gewebeanschluss für die optimale Integration in die Dämmebene. Das Innenleben kann nach Bedarf variieren und besteht aus unterschiedlichen Bausteinen wie Pflanzrosten, Pflanzlochsystemen usw.



### Naturschutz und Nachhaltigkeit

Unter dem Begriff „Fassade Next Generation“ (FNG), will Meffert aber nicht nur moderne Optik und technische Raffinessen für die Fassade zusammenfassen, sondern auch noch einen weiteren Aspekt abdecken: die Nachhaltigkeit. Wir wollen von Günther Löffler wissen, wie die FNG zur Nachhaltigkeit beiträgt. „Durch die zusätzliche Flächennutzung, neben der bereits auf dem Dach installierten Photovoltaikanlage, kann die Flächen- und Energieausbeute noch weiter gesteigert werden. Die Fassade kann als Kraftwerk fungieren und erneuerbare Energie direkt dort erzeugen, wo sie benötigt wird“, erläutert der Produktmanager die positiven Aspekte eines Fassadenkraftwerks.

Noch offensichtlicher zeigt sich der Nachhaltigkeitsaspekt bei einer anderen Art von Fassadenelementen: den Begrünungsmodulen. „Die Integration von Begrünungselementen in die Fassade wie z. B. der ‚WDVS Vertikalgärten‘ schafft ein Mikroklima, das zur Verbesserung der Luftqualität und zur Reduzierung

der Umgebungstemperatur beiträgt“, weiß Löffler. Dadurch ließen sich nicht nur der Aufenthalt im Freien, sondern auch die Temperaturen in den Wohnungen wesentlich angenehmer gestalten. Zudem wirken sich die urbanen Grünflächen positiv auf das menschliche Gemüt aus und bieten zusätzlichen Lebensraum für Kleintiere wie Insekten oder Vögel.

Letzterer kann auch direkt in die Fassade integriert werden. „Fassaden können mit den FNG-Modulen „Nistkästen“ ausgestattet werden, die Lebensraum für Vögel und andere Tiere bieten und somit den Artenschutz fördern“, erklärt Günther Löffler. Meffert bietet eine Vielzahl an Nistkästen für unterschiedliche Vogelarten, wie Mauersegler, Sperling, Hausrotschwanz, Bachstelze oder Mehlschwalbe an, aber auch Unterschlupfmöglichkeiten für Fledermäuse und Insektenhotels zur Integration in die WDVS-Fassade. Doch nicht nur die Tiere profitieren nach Löfflers Meinung von den Nistmöglichkeiten, sondern auch der Hausbesitzer: „Durch die Nistkästen

wird verhindert, dass Tiere ihre Nistplätze in der Dämmschicht bauen, was zu Beschädigungen und Beeinträchtigungen der Dämmleistung führen könnte.“ (Eine Broschüre mit allen Möglichkeiten, die die „Fassade Next Generation“ bietet, finden Sie hier: <https://tinyurl.com/Meffert-FNG>.)

### Je früher, desto besser

Die Module der Fassade Next Generation (FNG) können in alle Dämmsysteme von Meffert aus Holzfaser (HoFa), PU-Dämmstoff (PIR), Polystyrol (EPS), Mineralwolle (MiWo) integriert werden, die eine Dämmstoffdicke von mindestens 120 Millimetern aufweisen. Die Schlussbeschichtung (Putz- oder Klinkersystem) des WDVS spielt dabei keine Rolle, wodurch ein hohes Maß an Flexibilität bei der Gestaltung ermöglicht wird. Wichtig ist, dass die Module so früh wie möglich im Bau-/Sanierungsprozess eingeplant werden. „Die Integration der Module sollte idealerweise bereits in der Planungsphase einer Fassadendämmung berücksichtigt werden.

Eine frühzeitige Beratung und Planung sind hierbei essenziell, um die bestmöglichen Ergebnisse zu erzielen“, rät Günther Löffler. „Ein nachträglicher Einbau der Module ist zwar ebenfalls möglich, jedoch mit einem erhöhten Aufwand verbunden. Dies gilt insbesondere für spezifische Bereiche wie den Haustürbereich, wo Teilflächen der bestehenden Dämmung herausgelöst, eingeschnitten und die entsprechenden Module eingebaut werden. Anschließend muss der Oberputz oberflächenbündig erneuert werden“, beschreibt der Produktmanager das deutlich aufwendigere Prozedere.

Wir möchten von Günther Löffler wissen, wie der Bestellprozess der einzelnen Fassadenmodule, die ja von unterschiedlichen Herstellern stammen, abläuft. „Die Bestellung der FNG Module erfolgt vollständig über die Meffert Bauberatung. Die Bestellung wird nach Abstimmung mit den Gewerken vor Ort über uns abgewickelt. Unsere Technik steht dem Handwerker gerne zur Verfügung, um spezifische technische Fragen zu klären. Da die Module vorgefertigt sind, sind keine zusätzlichen Berechnungen erforderlich. Ausgehend davon, dass das Aufmaß bereits durch den Auftragnehmer durchgeführt wurde, fließen die Parameter der Bauteile in die U-Wert-Berechnung des Energie-Effizienz-Experten ein.“

Eingebaut werden die Module von den jeweiligen Gewerken. „Der Fassadenbauer installiert die Module. Der Elektriker übernimmt die elektrischen Installationen. Versorgungsanschlüsse und spezialisierte Arbeiten werden von den entsprechenden Fachgewerken durchgeführt“, schildert Löffler die Zuständigkeiten.

#### Gewerkeübergreifend Hand in Hand

Die Installation des Begrünungsmoduls beispielsweise sieht Löffler nicht beim Maler/Stuckateur alleine; statt dessen sollte sie in enger Zusammenarbeit mit einem Garten- und Landschaftsbauer ausgeführt werden. Das Grundmodul besteht aus einem schlagregendichten Einbaurahmen mit Gewebeanschluss für die optimale Integration in die Dämmebene. Das Innenleben kann nach Bedarf variieren und besteht aus unterschiedlichen Bausteinen wie Pflanzros-

ten, Pflanzlochsystemen usw. Diese Module sind individuell anpassbar und können optional mit einem Bewässerungsset ausgestattet werden. Das Modul ersetzt die Dämmung in dem entsprechenden Bereich und ist allseitig abgedichtet, um den Eintritt von Feuchtigkeit und Ungeziefer in das System zu verhindern. Wasser kann nicht in das WDV-System laufen. Dies gewährleistet, dass keine Schäden am WDV entstehen. Bei der Auswahl der Bepflanzung schließlich ist die Expertise des Gartenbauers gefragt. Er wählt die optimale Bepflanzung aus und übernimmt idealerweise auch deren Pflege. „Die Pflege der Bepflanzungsmodule ist vergleichbar mit der Pflege von Blumentöpfen“, sagt Löffler und ergänzt: „Die Befeuchtung der Pflanzen hängt von der Art der Bepflanzung ab.“

Beim Einbau eines Photovoltaik-Moduls oder einer Wallbox ist dagegen eine enge Zusammenarbeit mit einem Elektrofachbetrieb unerlässlich. Nachdem ein Energieexperte die Planung der PV-Module – diese sind von unterschiedli-

chen Herstellern in verschiedenen Größen, Farben und Formaten erhältlich – vorgenommen hat, werden die Module vom Fassadenbauer in Abstimmung mit dem Elektriker für die Elektroanschlüsse eingearbeitet. Im Falle einer Wallbox muss zunächst sichergestellt sein, dass das gewählte Modell auch für die flächenbündige Integration in ein WDV zugelassen ist. Dann muss die Stromzufuhr geplant und ausgeführt werden. „Es ist wichtig, dass die Anschlussleitungen vor der Installation vorhanden sind und von einem qualifizierten Elektriker angeschlossen werden“ betont Günther Löffler. Dann kann der Maler bzw. Stuckateur mit den Dämmarbeiten beginnen, bei denen es ebenfalls etwas zu beachten gilt: „Die Wallbox sollte mit einem 20 Zentimeter breiten Rahmen aus nicht brennbarem Mineralwolle-Dämmstoff umgeben werden, um zusätzliche Sicherheit zu gewährleisten.“



Foto: Meffert

**Nachhaltigkeit rückt auch an der Fassade immer mehr in den Fokus. Neben Fassadenbegrünungen tragen Nistkästen für bedrohte Tierarten zum Umwelt- und Naturschutz bei. Die Nistkästen können komplett in das WDV integriert werden und sind nur als kleine Öffnungen erkennbar.**

» Weitere Fotos:  
[www.malerblatt.de](http://www.malerblatt.de)